Die Mark

Illustrierte Unterhaltungsschrift für Touristik und Heimatkunde der Mark Brandenburg.

Zentralblatt für Berliner Ausflügler, Touristen, Turner, Amateurphotographen, Touren-Radfahrer, Touren-Ruderer, Touren-Segler, Angler, Wintersportfreunde sowie für die Interessen des Fremdenverkehrs.

Offizielles Organ des „Allgemeinen Märkischen Touristen-Bundes" (20 Vereine) und der Märkischen Wander-Vereine sowie zahlreicher Turn-, Sport-, Geselligkeits-, Fremdenverkehrs- und anderer Vereine.

Obligatorisch für die Mitglieder eingeführt im „Mark Brandenburg-Verein"; „Turnverein Berliner Beamten"; „Touristenklub Lankwitz 1904"; „Fecht- und Wander-Club Franconia, Berlin"; „Touristen-Klub Spree-Athen"; „Geselliger Wanderbund von 1905"; „Charlottenburger Touristen-Club Märkische Föhre, 1907"; „Wander-Klub Tempo 1907"; „Wanderklub Gesundbrunnen 1907"; „Wander-Club Frei weg 1907"; „Märkischer Touristen-Klub 1909"; „Touristen-Club Zugvogel 1909"; „Wander-Verein Societas"; Märkischer Wander-Klub 1910; Touristen-Club „Frei weg", 1910; „Märkischer Heimatsbund Willibald Alexis"; „Märkischer Touristen-Club Waldesrauschen".

Erscheint im Sommerhalbjahr (April—September) wöchtl., im Winterhalbjahr (Oktober-März) 14tägig, Sonnabends. — Inserate: Viergespaltene Petitzeile 40 Pfg., bei mehrmaliger Aufgabe Rabatt.

Herausgeber und Redakteur: **Georg Eugen Kitzler** Berlin SO. 36, Lausitzer Straße 8. Redaktions-Sprechzeit: Sonnabends 6—9 Uhr.

Abonnement pro Vierteljahr bezw. Winterhalbjahr 1,40 Mk. einschl. freier Zustellung. Betrag ist einzusenden. Bei Einziehung desselben beträgt der Abonnementspreis 1,60 Mk. einschl. Zustellung.

Nr. 5. (1911/12) | **Einzelnummer 10 Pfg.** | **8. Jahrgang.**

Jugendwandern.

Wer vergißt je die Erinnerung an seine eigene Schulzeit, als nach vorhergegangenem Beraten und „Tuscheln" in den Pausen einige kühne Mitschüler dem Lehrer einen Zettel auf den Tisch legten oder mit Kreide den alten Spruch an die Tafel schrieben:

„Herr Lehrer, das Wetter ist jetzt so schön,
Wir möchten mit Ihnen spazieren gehn."

Und wenn dann der Gestrenge zuerst entrüstet über den Frevel dieser Tat gegen die Klasse donnerte, bis nach einigen Tagen der Sinn dieser Aufforderung auch bei ihm die Erinnerung an eigene Schuljahre und eigenes Sehnen auslöste und sein Mitgefühl mit den armen, eingesperrten Kindern erwachte, denen man in muffiger Schulstube Pflanzenlehre und Heimatkunde einpaukt, statt sie hinauszuführen und schauen zu lassen — als er dann endlich mit einem nicht ganz unterdrückten Lächeln die Bewilligung sowie Tag und Ziel der „Partie" mitteilte, welcher Jubel erhob sich, welcher Lerneifer erfaßte selbst die Trägsten. Der gefürchtetste, unbeliebteste Lehrer wurde nun von allen seinen Schülern verehrt, und alles mühte durch emsiges Lernen um seine Gunst. Lange noch nach der Wanderung wirkte diese nach.



Märkischer See.
Liebhaber-Aufnahme von Wilh. Habicht.

„Ein tiefer Sinn liegt oft im kind'schen Spiel." Dies klassische Wort trifft auch hier zu. Man erkennt endlich immer mehr an, daß das Verweilen und Hinauswandern in die freie, weite Natur nicht nur kindliche Schwärmerei sondern ernste Notwendigkeit ist, daß nichts den Schülern mehr die Augen öffnet, ihre Lernbegierde entfacht und die Kraft zum Lernen erhöht als die unmittelbare Berührung mit der großen Natur und freien Luft. Man sieht aber auch ein, daß jährlich ein oder höchstens zwei Ausflüge durchaus ungenügend sind.

Diese Tatsache wurde u. a. schon von dem Kongreß für Volkshygiene, der im Juni 1904 in Frankfurt a. M. tagte, besonders gewürdigt. Der Kongreß, an dem zahlreiche Regierungsvertreter teilnahmen, entschied dahin, daß den Wanderausflügen bei der Erziehung unserer Jugend eine weit größere Bedeutung zugestanden werden müsse, als dies bisher geschah. Seitdem ist besonders auch von Regierungsseite der erzieherische Wert des Wanderns mehr wie früher anerkannt worden. Bekannt ist es, und es sei auch an dieser Stelle hervorgehoben, in welch weit umfassenden Maße die Turnvereine für ihre Schüler- und Lehrlings-Abteilungen Turnfahrten veranstalten. Und dann muß es den Berliner Touristen-Vereinen als großes Verdienst angerechnet werden, daß von ihnen seit Jahren diese Bestrebungen in besonderer Weise gepflegt werden. Gerade diese Vereine haben hierbei Gelegenheit, schon dem Schüler, dem Großstadtkinde die Liebe zum Wandern in der Mark einzuflößen, ihm das märkische Wandern zu weisen in seiner Dreiheit: der Liebe zur Natur, zur Heimat und zum liedesfrohen, freien Dahin-

schreiten. Augen auf und Herzen auf muß es da für die Jugend heißen, dann wird der Blick klar, der Körper wird nicht verweichlicht, und die Seele, das Empfinden wird reger und gewinnt Verständnis und Interesse für die Natur und deren einfachste Vorgänge. So wird der Schüler zum Jüngling und zum deutschen Mann wie er sein soll: Schlicht, treu und klar; bieder, frei und wahr!

Dazu gehört freilich eine Führerschaft, die in selbem Maße fest und zielbewußt am märkischen Wandern hängt; die selber seit Jahren das Wandern pflegt und betreibt, und die imstande ist mit den Augen des Märkers, des Heimatfreundes, die bescheidenen Eigenarten und landschaftlichen Schönheiten unserer Mark Brandenburg zu erkennen und zu empfinden, um so die ihr anvertraute Knabenschar recht zu führen und zu unterweisen.

Von den Berliner Touristen-Vereinen, die in dieser idealen Weise das Jugendwandern pflegen, sei heute als erster genannt der „Charlottenburger Touristen-Club Märkische Föhre", aus dessen Mitgliederreihen sich eine tüchtige und opferfreudige Führerschar gebildet hat. Dieser rührige Touristen-Club, der ein eifriges Mitglied des „Allgemeinen Märkischen Touristen-Bundes" ist, pflegt seit Anfang diesen Jahres auch das Jugendwandern und hat in bisher regelmäßigen monatlichen Wanderungen eine große Schaar von stets 150—200 Schülern hinausgeführt in Wald und Heide. In kleineren Gruppen, deren jeder ein auch zwei Führer des Vereins zuerteilt wurden, zogen sie liedesfroh und schauend dahin durchs märkische Land. Bei den Waldrasten traf man wieder zusammen. Unser Bild zeigt eine solche.

Man erkennt aus diesen Bestrebungen, daß der Verein berufen ist, eine große Rolle in dieser Beihilfe zur Jugenderziehung zu spielen. Wer die Jugend für sich gewinnt, kann späterer Entfaltung sicher sein. Daß hier aber ein wirkliches Bedürfnis vorliegt, bedarf für Jeden, der unsere Großstadtverhältnisse einigermaßen kennt, keinerlei Begründung. Seht Euch die Kinder an, wenn sie in der Schule sind: ängstlich und scheu; dagegen im Freien, in der Natur: aufgeweckt, lebendig und frei und offen. Wer will da wägen und zweifeln! Platz dem Jugendwandern! Man gebe ihm endlich die Stellung und Zuneigung, die ihm gebührt!

Ihr Eltern, Vormünder und Lehrer, weist Eure Knaben auf die Wanderfahrten genannten Vereins hin, ermuntert sie zur Teilnahme, gebt ihnen die notwendigen Zehrpfennige und seid sicher, daß eure Knaben aufgeweckter werden und durch neue Kraft zum Lernen den besten Dank erstatten. Auch schwächlichen Knaben ist die Teilnahme ratsam, da die Fahrten so mäßig eingerichtet sind, daß jede Ueberanstrengung ausgeschlossen ist.

Ueber die bisherigen Wanderfahrten berichten wir noch. Die nächste findet Sonntag, 20. August, statt (näheres Vereinskalender). Lasset die Knaben kommen und wehret Ihnen nicht, dahin zu gehen, wo es Wald, Feld und Wasser, Heide und Wiesen, Blumen und Vögel und andere Naturerscheinungen gibt, die zum Kindesgemüt sprechen und es anregen, zu schauen und selbst zu denken, wo die Knaben mit glücklicher Seele, in munterem Spiel, fern von Schulstuben-Zwang und -Furcht sich selbst belehren. Ein fröhliches Frisch-auf dem Jugendwandern!

Georg Eugen Kitzler.

Strausberg's Umgegend.

Strausberg ist als eine der lieblichst gelegenen Städte der Mark bekannt, und es wird darum jetzt häufiger als Ziel eines sonntäglichen Ausflugs benutzt. Man kann den Vorortszug benutzen, dessen Endstation hier ist — die Züge fahren morgens ab Schlesischen Bahnhof 7.29, 8.33, und 8.59, Fahrzeit 43—45 Minuten, Preis 55 Pfg. 3. Klasse — oder auch den Fernzug, der unterwegs garnicht hält und in 35 Minuten hin fährt, Abfahrt morgens 7.19 und 9.30. Im ganzen für die 30 Kilometer keine lange Fahrt, die aber doch im Vorortzug meist durch Ueberfüllung der Koupees unangenehm wird.

In Kaulsdorf und Mahlsdorf steigen schon einige unserer Koupeegenossen aus, sie haben hier Land und fahren jeden Sonntag früh heraus, um den Sonntag über Bauer zu spielen, aber erst in Hoppegarten und Neuenhagen ist der Rest dieser Gutsbesitzer am Ziel und wir können es uns endlich auf den Bänken bequem machen. Gleich hinter Mahlsdorf hatten wir rechts der Zugrichtung weit im Süden die Müggelberge aufsteigen sehen, jetzt bei Fredersdorf können wir einen Blick nach den Rüdersdorfer Bergen werfen. — Doch der Zug führt ein und wir sind am Ziel.

Manchen kommt hier eine Enttäuschung. Sie glaubten nach Strausberg zu kommen und sind noch weit entfernt. Nur denen, die sich vorher orientiert haben, ist es bekannt, daß die Bahn nicht Strausberg berührt, sondern sechs Kilometer südlich von Strausberg bleibt. So begrüßt man denn die sich darbietende Gelegenheit und bequeme Einrichtung und besteigt den am Bahnhof haltenden Kleinbahn- bezw. Bimmelzug. Und so geht's hinein nach Strausberg, der Bahnhof liegt in der Nähe eines Restaurants mit Garten (Memmerts Hotel), in dem gefrühstückt wird. Dann läßt man sich mit der Fähre über den See nach dem dortigen Restaurant fahren, geht von da ein Stück um den Straußen-See und der Tag ist vollbracht.

Viele genießen so die märkischen Eisenbahnen und Biergärten. Es gibt zu viel Mühsal in der Welt, aber auch zu viel Bequemlichkeit, und diese oft am unrechten Orte. Diejenigen, die nicht über Strausberg weiter hinaus wollen, seien hiermit gewarnt, in ihrer Unwissenheit an einer der schönsten Stellen unserer Mark vorüberzufahren. Wem der ganze Weg bis Strausberg zu weit ist, kann die nördliche, weniger lohnende Hälfte von der Kleinbahnstation Hegermühle aus fahren. Zunächst aber meide Jeder die sich darbietende Bequemlichkeit.

So wollen wir denn die Kleinbahn warten lassen und durch das hier entstandene Strausberg II ein Stück die vom Bahnhof rechts zu erreichende Chaussee wandern. Ein zur Schlagmühle rechts abgehender Weg führt uns nach wenigen Schritten an einen kleinen See, an den ein prächtiger Fußweg entlang führt. Dieser See, als verbreitertes Stienitzfließ, doch auch als Schwanen-See bezeichnet, bietet mit den am westlichen Ufer gelegenen Villen, dem an unseren östlichen Ufer entlang führenden reizenden Fußweg und dem daneben höher ansteigenden Wald ein bezauberndes Bild. Der Ausfluß des Sees, über den unser erster Weg mit einer kleinen Brücke führt, ist von einer Schneidemühle gestaut, die das Wasser aus dem See nur abläßt, um die Mühle zu treiben. Waren wir schon erstaunt über die neue Villenstadt, die sich hier in der Nähe des Bahnhofs aufgebaut hat, so sind wir jetzt durch die unvergleichliche Lieblichkeit dieser Landschaft überrascht.

Auf unserer Wanderung den See entlang werden wir noch zu manchem bewundernden Ausruf veranlaßt; aber bald ist der See passiert, neben uns liegt jetzt der Zufluß des Sees, der einen eigenartigen Anblick bietet. Baumgruppen und einzelne hochstämmige Erlen stehen, von Gras und Schilf umgeben, ganz im Wasser, kleine Inselchen bildend. Riesige Stämme liegen quer durch, gefällt oder entwurzelt, an anderen sich lehnend. Sturm und die zerstörende Hand der Menschen war hier tätig. Das Ganze machte mit seinem Durcheinander, der üppigen Vegetation und bei dem hohen Wasserstand einen befremdenden, fast tropenhaften Eindruck.

Hier sind wir im Annatal, durch das uns ein stets gleichbleibend schöner Fußweg, der sich zwischen Stienitz-Fließ und rechts ansteigenden Wald immer durch schönen

Baumbestand schlängelt, zur Schlagmühle führt. Dieser Weg ist idyllisch, und wenn auch oft der Charakter der Anlage durchguckt und keine rechte intime Naturstimmung aufkommen läßt, eine Märchenstimmung packt uns, und die links über das Stienitz-Fließ führenden reizenden kleinen Brückenstege aus Knüppelholz lassen uns wohl hinter den dort angrenzenden Gärten der Villen eine verborgen gehaltene, verzauberte Prinzessin, oder doch ein, andern Sterblichen unsichtbares Schloß vermuten.

Es ist hinter den Gartenzäunen alles so still, ein Märchenzauber scheint hier alles Laute fortgenommen zu haben. Zum Träumen eignet sich dies reizende Tal, und hieße es nicht schon Annatal, wollt' ich es Tal des Träumens nennen.

So sind wir in unsern Träumereien zur Schlagmühle gekommen. Ja, ein wirkliches, verfallenes Wassermühlenrad sehen wir, aber auch dahinter ein Garten-Restaurant, das schnell die Illusion zerstört. Der Müller ist Restaurateur geworden, das Rad steht trocken und zerfällt, und nur ein Stauwehr hat hier das Stienitzfließ wieder abgedämmt und einen Mühlenteich gebildet. Ein Stückchen am Mühlenteich und Fließ entlang kommen wir zu einer Brücke, die zum Forsthaus Schlag führt, wo Milch verabreicht wird. Wir wenden uns nicht über die Brücke dem Forsthaus zu, sondern bleiben an dem bisherigen Ufer der Stienitz; geradeaus führt der Weg dicht neben dem Fließ, das uns hier leise plätschernd entgegenträllert. Dann kommt ein unscheinbarer Steg über das Fließ, „Die Schleuse" genannt. Hier gehen wir hinüber und beginnen nun unsere Wanderung am Westufer des Herren-Sees.

Wer rechts um den Herren-See herum die Hegermühle aufsuchen will, gehe nicht über diese Brücke. Den See umgeben an dieser östlichen Seite sumpfige Wiesen und lassen nicht an den Herren heran, so daß der nicht zu empfehlende Weg in weitem Bogen abseits führt.



Stienitz-Fließ im Annatal bei Strausberg.
Liebhaber-Aufnahme von Wilh. Habicht.

Unser Weg führt weiter um dieses Eldorado für Frösche, die hier ganze Oratorien aufführen. Dann an der Nordspitze des Sees wendet sich ein Weg links ab, und von diesem rechts durch eine Kiefernschonung zur stillen Hegermühle unten im Tale.

Hier in der Hegermühle können wir während der Frühstücksrast das von der Stienitz getriebene Mühlrad noch in Betrieb sehen; allerdings treibt es weder Getreidemahlsteine noch Brettersäge, sondern eine Wäscherei. Die Mühlenanlage und das alte Mühlrad wird gern gezeigt, auch den Einsturz des Wassers kann man vom jenseitigen Brückensteg der Chaussee aus gut beobachten. Einige Schritt an dem Fließe entlang führen uns dann so recht die Eigenart unserer märkischen Fließe vor Augen. Während am Stienitzfließ im Annatal der Uferrand nur niedriges Gras trug und die Wurzeln der umgebenden Bäume überall hervorlugten, haben wir hier an Wiesenrändern zu beiden Ufern des Fließes üppigste Vegetation, die zu der geringen Wassermenge im Gegensatz steht. Wenn man dieses wenige Wasser sieht, meint man wohl, mit einigen Spaten Erde das Fließ sperren und verschütten zu können. Aber man unterschätze unsere märkischen Fließe nicht. Meilenweit ziehen sie sich hin, saugen bei ihrem Lauf durch Wiesen und Bruch übriges Wasser ab und bilden natürliche, oft auch angelegte Abzugskanäle, die nach heftigen Regen oder in der Schneeschmelze sogar starken Fluß haben und einem aufmerksamen Beobachter leise Lieder vorplätschern. Sie speisen unsere Seen und Flüsse mit wenigem aber beständigem Zufließen und treten an einer niedrigen Stelle wieder aus dem See. So geht ihre stille Wanderung durch Wiesen und Felder und durch Seen. Oft siedeln sich an ihren Ufern Weiden und Erlen an, und wenn dann ein Fußweg an ihren weidenbesetzten Ufern entlangt führt, kannst Du mit dem Wasser Schritt halten und seinen Erzählungen lauschen.

Der Weg kriecht von hier durch 2 Kilometer langes Terrain nach Stadt Strausberg.

Wer nicht gerade die Hegermühle aufsuchen will, wende sich besser bei Schlagmühle über die oben erwähnte Brücke am Forsthaus Schlag vorbei dem Wege nach dem Bötz-See zu. Durch schönen Wald über die Kleinbahn hinweg zur Alt-Landsberger Chaussee, die uns bald zum prächtigen Bötz-See bringt, der Form und Ausdehnung wie der Straus-See hat. Hier, gegenüber dem See, direkt an der Chaussee und vor dem öffentlichen Zugang zum Wald und zum Bötz-See, finden wir die Villenkolonie Hohenfließ mit dem bekannten Touristenlokal „Zum hungrigen Wolf", dessen eigenartiger Name noch aus alter Zeit stammt, als hier der Rat der Stadt Strausberg eine Zollerhebestelle eingerichtet hatte.

Ein reizender Fußweg führt am westlichen Ufer des langgestreckten Bötz-Sees zu der am Nordende des Sees gelegenen Spitzmühle (3 Kilometer). Hier nimmt unser Weg die Mitte zwischen dem links liegenden Südzipfel des Fänger-Sees und dem Bötz-See. Der Weg teilt sich, wir gehen rechts und bei abermaligem Kreuzweg links den Gestellweg geradeaus (3 Kilometer) immer durch schönsten Wald, bis wir an der am Westufer des Straus-See gelegenen Wartehalle herauskommen und am andern Ufer die alte Stadt Strausberg vor uns sehen. Wir rufen, ein Kahn holt uns hinüber oder wir müssen einige Minuten südlich rechts bis zur Dampffähre gehen.

Lassen wir die alte, schon im Jahre 1238 erwähnte Stadt heute liegen. Ein idyllischer Weg führt uns am Straus-See entlang und läßt uns die altertümliche Stadt sattsam anschauen, deren schöner Anblick durch das im preußisch-kasernenmäßigen Stil erbaute Korrektionshaus verdorben wird.

Am Nordende des Straus-Sees, der hier von der Gielsdorfer Chaussee berührt wird, entschließen wir uns noch schnell zu einem kleinen Abstecher nach dem südlichen Ausläufer des dem Namen nach so bekannten Blumenthals. Wir können nicht fehl gehen: die Chaussee links hinunter und da, wo sie nach einem Kilometer von der Wilkendorfer Chaussee geschnitten wird, diese rechts etwa 500 Meter hinunter. Kürzer ist der Weg direkt durch den Wald. Wir sehen unter uns den See durchschimmern. Man gehe

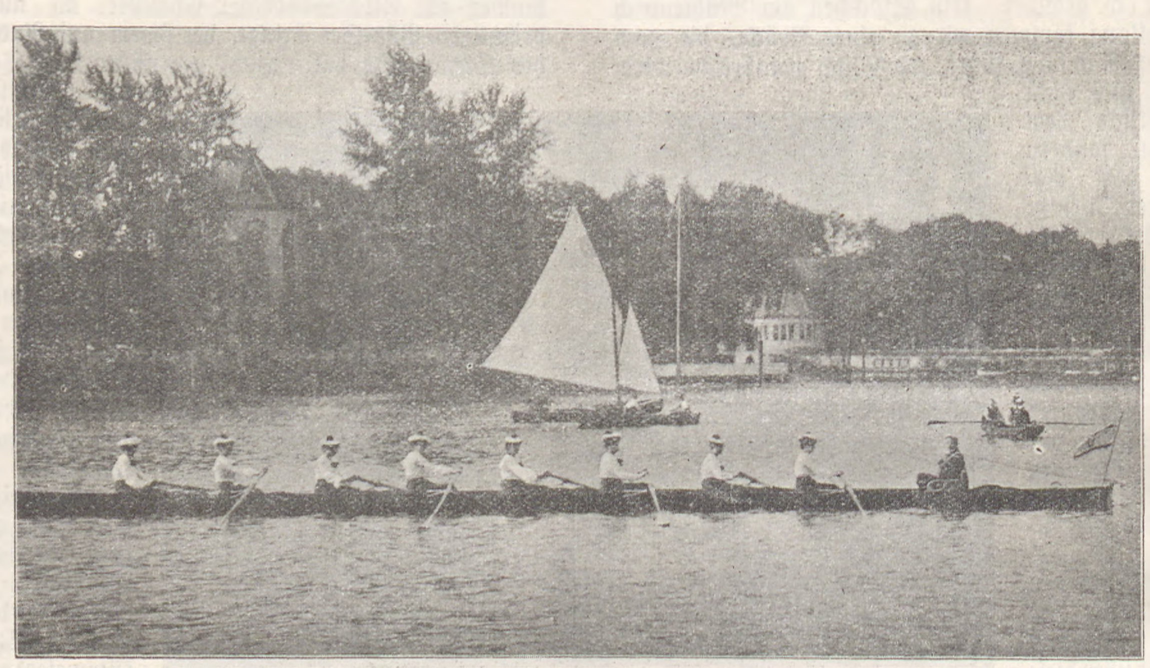
nicht rechts herum, der Weg ist verboten und nach wenigen Schritten durch Gatter gesperrt. Links führt ein Fußweg am See entlang und läßt die prächtige Landschaft genießen. Die wohltuende Stille, die hier herrscht, legt sich schmeichelnd um uns, und wenn wir, durch dicht an unserer Nase vorbeihuschenden Libellen aufgeschreckt, vom See aufblicken und das flinke Eichkätzchen sehen, sowie dem Gesang der Vögel lauschen, das die Frösche mit ihrem Konzert begleiten, fangen wir an, die Sprache des Waldes zu verstehen und die Natur in uns selbst aufzunehmen. Hier lagern wir noch einmal. Dann gehen wir zur Stadt zurück.

In dem am Marktplatz gelegenen „Gasthof zur Sonne" beschließen wir unsere schöne Wanderung mit einem Abendtrunk und fahren dann mit der Kleinbahn und dem Vorortzug nach Berlin zurück.

Nachmittags-Ausflug nach Strausberg.

Auch die heute beschriebene Umgebung Strausbergs, die mit ihren vielen herrlichen Waldungen und Seen, Fließen, Mühlen und Mühlteichen so viel Interessantes bietet, läßt sich an einem Sonntag Nachmittag besuchen. Vom Schles. Bhf. fährt der Fernzug 12.10 und 2.16, der Vorortzug 12.39, 1.33 und weiter stündlich.

Man versäume bei einer Nachmittagstour nicht, durch das Annatal von Bahnhof Strausberg bis Schlagmühle zu wandern. Wer sich dieses Schönste für den Rückweg aufheben will, sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Weg bei Dunkelheit nicht ganz ungefährlich ist, besonders für erstmaliges Betreten, denn der schmale Weg schlängelt sich in Windungen durch den Wald und führt so dicht an den Schwanensee entlang, daß ein oder zwei Schritt daneben zu einem unangenehmen Bad führen, was bei der Dunkelheit weder angenehm noch nützlich ist. Auch ist ja in der Dunkelheit nichts von der landschaftlichen Schönheit zu sehen. Die letzte Laterne brennt in Schlagmühle und dann kommt eine halbe Stunde kein Lichtschein.



Motiv von der Oberspree.
Liebhaber-Aufnahme von A. Münzberg.

100 Jahre deutsches Turnen.

Vortrag, gehalten im „Turnverein Berliner Beamten", anläßlich der Jahn-Feier am 17. und 18. Juni 1911 in Berlin, von Bruno Kopf.

(Fortsetzung.)

Jahns Hauptabsicht war, die verweichlichte und sittenlose Berliner Jugend an edlere Gedanken zu gewöhnen und ihr vor allem die Schmach des so tief gedemütigten Vaterlandes zum Bewußtsein zu bringen. Sein treuester Gehilfe hierbei war Friedrich Friesen, mit dem er 1810 den „Deutschen Bund" gründete, dessen erstes Bestreben die Bekämpfung der Tyrannei Napoleons und sein Sturz waren. In fieberhafter Spannung durchlebte Jahn das Jahr 1812: er hoffte, ja er rechnete auf einen Mißerfolg der Franzosen in Rußland, auf einen Umschwung des Napoleonschen Glückes, der der Anfang vom Ende werden mußte. Und als dann die Nachricht von der grausigen Katastrophe sich verbreitete, da entstand auf Jahns Antrieb und auf seinem Zimmer das bekannte Spottgedicht mit dem Kehrreim:

„Mit Mann und Roß und Wagen
Hat sie der Herr geschlagen".

Im Januar 1813 gingen dann Jahn und Friesen nach Breslau, wo sie nach dem Aufruf zur Bildung freiwilliger Jägerkorps sofort als die ersten Freiwilligen sich meldeten. Friesen wurde später Adjutant Lützows, während Jahn zum Hauptmann und Kommandeur des 3. Bataillons befördert wurde. Zwar kam das Korps nicht so zur Verwendung, wie seine Angehörigen es hofften, doch hat es sich in so manchen Gefechten ausgezeichnet. Jahn, dessen Haupttätigkeit nicht im Felde sondern im Hauptquartier war, erhielt das eiserne Kreuz zuerkannt, wenngleich es ihm auch nicht sofort überreicht wurde.

Im August 1814 kehrte Jahn nach Berlin zurück, wo in der Zwischenzeit die Turnübungen unter Eiselen und Bornemanns Leitung weiter gepflegt worden waren. In demselben Jahr noch führte er Helene Kollhof zum Altar. Nun begann für ihn eine Zeit reinsten Familienglückes, das mit der Geburt eines Sohnes 1815 seinen Höhepunkt erreichte. Nebenbei arbeitete er fleißig weiter an dem Buche „Die deutsche Turnkunst", welches er mit Eiselen zusammen vollendete nachdem er von einer Reise nach Paris zurückgekehrt war, wohin ihn der Staatskanzler von Hardenberg wegen der Verhandlungen über den Austausch der von den Franzosen geraubten Kunstschätze gerufen hatte.

Jahn war jetzt auf dem Höhepunkt seines Schaffens angelangt, überall hatte sein Turnen Aufnahme und Anhänger gefunden. In Preußen entstanden allein binnen 3 Jahren 122 Turnanstalten. Die Mutteranstalt, der Turnplatz in der Hasenheide fand immer mehr Anhänger, deren Zahl im Jahre 1817: 1074 betrug. Von überallher wandte man sich an Jahn wegen Sendung von Turnlehrern. Das war nun eine schwere Aufgabe, da er selbst daran Mangel hatte.

(Fortsetzung folgt.)

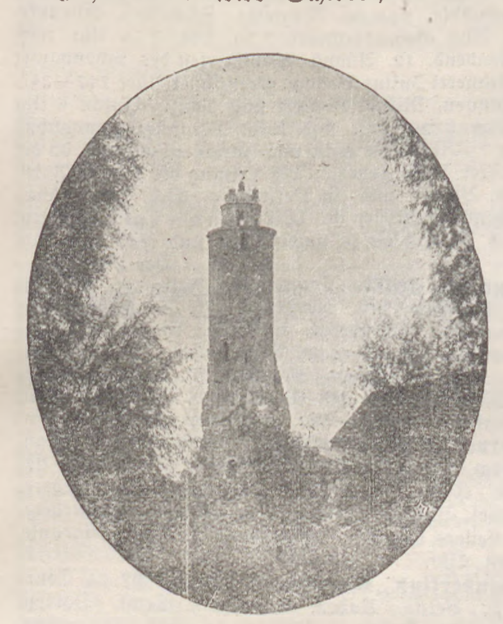
Unser vorjähriges Preis-Ausschreiben

der „Mark" für Amateur-Photographieen hatte eine außerordentliche Fülle von Einsendungen zur Folge. Von 67 Bewerbern waren weit über 250 Photographieen eingesandt worden. Da manche Bewerber mehrere, teilweise auch eine ganze Anzahl Photographieen zur Auswahl eingesandt hatten, nach den Bestimmungen des Preisausschreibens aber jeder Bewerber nur mit einem Bild beteiligt sein sollte, mußte erst je ein geeignet erscheinendes Bild ausgewählt werden. Es waren im Ganzen 25 Preise (Geld- und Bücherpreise) im Werte von 100 Mk. ausgesetzt. Die 25 prämiierten Bilder werden wir zunächst hintereinander veröffentlichen. In Nr. 1 diesen Jahrg. der „Mark" ist damit begonnen worden. Nrn. 1—3 brachten je 2, Nr. 4 und 5 je 1 Preisbild. Ueber die Klassifizierung der Bilder berichten wir später.

Märkische Städtebilder:

Schwedt a. d. Oder.

Schwedt ist eine der älteren Städte der Mark und, wie die meisten Städte und Flecken unserer Heimat, auch vom historischen Standpunkt betrachtet interessant. Schon im Jahre 1138 wird Schwedt, das wendische Sueta in Urkunden erwähnt. Als die Fehden zwischen den Markgrafen von Brandenburg und den Pommernherzögen ausgefochten wurden, spielten sich viele der Kämpfe gerade bei Schwedt und der benachbarten Feste Vierraden ab, so daß Schwedt sehr darunter zu leiden hatte. 1411 kam der erste Hohenzoller Burggraf Friedrich IV. von Nürnberg, nach der Mark, der erbitterte Kämpfe gegen die Pommernherzöge führte und sein Heerlager nach Schwedt legte. Jedoch die Pommern leisteten zäh in der Burg Vierraden Widerstand und bedrängten ihrerseits den Burggrafen, der schließlich einem Vergleich zustimmen mußte, durch den Schwedt und Vierraden an Pommern fiel. Einige Jahrzehnte herrschte nun Ruhe. Aber 1464 erhob Markgraf Friedrich II. gegen die Nachfolger der Pommernherzöge auf Grund eines Erbfolgevertrages Anspruch auf das Land und nahm Schwedt und Vierraden in Besitz. Im folgenden Jahre, 1465, bestätigte der Markgraf die alten Rechte und Freiheiten der Stadt Schwedt und diese huldigte ihm als Landesherrn.



Burgruine Hohenstein bei Vierraden.

Doch noch einmal sollte der alte Kampf entbrennen. Der letzte Kampf zwischen den slawischen Pommernherzögen und dem brandenburgischen Markgrafen wurde 1477 ausgefochten. Bogislav X. und Wartislav V. unternahmen einen Einfall in die Mark und besetzten Schwedt und Vierraden. Kurfürst Albrecht Achilles von Brandenburg zog schnell ein Heer von 20000 Mann zusammen und rückte gegen die Pommern vor, die ihrerseits nicht Stand hielten und Schwedt sowie Vierraden räumten. Durch den Friedensvertrag von 1479 kam nun Schwedt endgiltig an Brandenburg.

1481—1609 war dann Schwedt mit Vierraden als Lehen an die Grafen v. Hohenstein vergeben.

Dann kam der 30jährige Krieg, unter dem Schwedt sehr leiden mußte. Gustav Adolf legte im März 1631 zwischen Schwedt und Vierraden ein befestigtes Lager an, von dem aus sein General Banér 1637 die Stadt einnahm. Nun folgten Verwüstungen durch Heere beider Parteien, die zur Folge hatten, daß Schwedt am Ende des 30jährigen Krieges, 1648, niedergebrannt, ausgeplündert und fast gänzlich von Einwohnern entblößt war.

Auch die Hohenzollern brauchten oft Geld und verpfändeten ihren mühsam errungenen Besitz. So verpfändete Kurfürst Friedrich Wilhelm die Herrschaft Schwedt und Vierraden gegen ein Darlehn von 26500 Talern an den Grafen Varrenbach, der nun aus dem sich langsam und schwer wieder aufrichtenden Oderstädtchen recht viel Zölle und Abgaben eintrieb, bis er 1670 sein Darlehn kündigte.

Die zweite Gemahlin des Großen Kurfürsten, Dorothea, erwarb jetzt für sich und ihre Söhne die etwa 4 Quadratmeilen große Herrschaft.

Doch noch einmal sollte Schwedt unter neuen Kriegswirren leiden. Ein Heer von 16000 Schweden fiel 1674 in die Mark ein und verwüstete auch aufs neue Schwedt. Erst durch den Sieg des Gr. Kurfürsten am 18. Juni 1675 bei Ferbellin wurden die Schweden aus dem Lande getrieben.

Was die Kriege übrig gelassen, vernichtete 1681 ein verheerender Brand in Schwedt.

Und nun entschloß sich die Kurfürstin Dorothea die Stadt vollständig neu aufzubauen. Von ihr und ihren Nachfolgern stammen die hauptsächlichsten Bauten in Schwedt, das Schloß und die Anlage der 1 Kilometer langen Schloßfreiheit. Durch Heranziehung von Refugiés, 1686, wurden die Grundlagen für den heute in der Umgebung Schwedts so entwickelten Tabakbau geschaffen.

Die Nachfolger der Kurfürstin nannten sich Markgrafen von Brandenburg-Schwedt und verbesserten und verschönten ständig die Stadt. Friedrich Heinrich legte das nach ihm benannte Lustwäldchen Heinrichslust an und ließ den Obelisk aufstellen, den wir im Bilde vorführen. Mit Friedrich Heinrich, der, schon 62 Jahre alt, von seinem älteren Bruder Friedrich Wilhelm, „dem tollen Markgrafen", den Besitz ererbt hatte, starb das Friedrich d. Gr. verhaßte Geschlecht 1788 aus. Die Herrschaft fiel an die Krone.

Heute ist Schwedt eine blühende Stadt von 10000 Einwohnern und ist durch seine Tabakkultur und Fabrikation bekannt. In Schwedt finden wir 11 große und zahlreiche kleinere Tabakfabriken.



Blick auf Schwedt a. Oder.

Amateur-Aufnahme von K. Pannewitz.

Prämiiert beim letzten, 5. Preis-Ausschreiben der „Mark".

Erklärung.

Entgegen der von anderer Seite aufgestellten Behauptung, daß der „Gesellige Wanderbund von 1905" im vergangenen Jahre aufgelöst worden sei, stellen wir hiermit fest, daß unser Verein auf den Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 17. Juli 1910 nicht aufgelöst, sondern, daß nur die Vereinstätigkeit auf ein Jahr suspendiert worden ist. Im Protokoll der angeführten Generalversammlung, die sich mit dem Antrag auf Auflösung beschäftigte, heißt es wörtlich:

„Kollege Otto führte den Kollegen vor Augen, wie schade es um die intensive Arbeit wäre, die uns 5 Jahre miteinander verbunden habe, und bat darum, den Verein nicht aufzulösen, sondern nur die Geschäfte auf ein Jahr zu suspendieren. Er hoffe, daß in dieser Zeit die Kollegen wieder andern Sinnes werden würden, und die alte Wanderfreudschaft wieder aufleben würde. Nach kurzer Diskussion wurde diesem Vorschlag allseitig zugestimmt. Kollege Otto wurde

mit der Verwahrung sämtlichen Inventars betraut. Mit einem „Auf Wiedersehen" schloß Kollege Oldenburg um 11½ die Sitzung."

Unterzeichnet ist dieses Protokoll mit den Namen: Carl Oldenburg, 1. Vors.; Paul Kemnitz, Schriftführer; Hackert.

Noch vor Ablauf des Jahres, schon am 25 März 1911 traten mehrere alte Mitglieder des Vereins, und eine Anzahl neu geworbener Freunde zusammen, um den „Geselligen Wanderbund von 1905" weiter zu führen. Da diese Mitglieder schon früher für den Austritt aus dem „Verbande" waren, weil dort den Vereinen nichts geboten wurde, so wurde in der Sitzung vom 8. April 1911 beschlossen, dem neugegründeten „Allgemeinen märkischen Touristen Bund" beizutreten.

Hackert. Fendius. Kemnitz. Köhn. C. Oldenburg, Mitglieder des „Geselligen Wanderbundes von 1905" zur Zeit der oben mitgeteilten Suspendierung und jetzige Mitglieder.

Berlin, den 17. Juli 1911. Der Vorstand.

Hermann Hackert, 1. Vorsitzender.

Vereins-Nachrichten.

Allgemeiner Märkischer Touristen-Bund.

Sonntag, 13. August: **Gemeinsame Wanderfahrt zur Uckermark.** Abfahrt 6.00 Stett. Hauptbhf., 6.07 Bhf. Gesundbrunnen bis Lüdersdorf. Wanderung nach dem malerisch an der alten Oder gelegenen Dorf Stolzenhagen (Frühstück), Besichtigung des Schlosses und Gutsparks. Wanderung durch die Gellmersdorfer Forst nach Stolpe, Besichtigung des Schlosses und des vielhundertjährigen mächtigen Bergfrieds der früheren Burg, herrliche Aussicht über das



Jugendwandern im „Allgem. Märk. Touristen-Bund".
Der „Charlottenb. Tour.-Cl. Märkische Föhre" mit seinen Jugendwanderern (Schülern).
Amateur-Aufnahme von Arthur Beeskow.

Oderbruch (Mittagsrast, Abkochen und Mittagstafel), Motorbootfahrt auf der Oder nach Schwedt, Besichtigung der Stadt, Besichtigung des Schlößchens Monplaisir, Wanderung an Tabakfeldern vorüber nach Vierraden, Besichtigung der Stadt und der Tabaklagerhäuser, Besuch der Burgruine Hohenstein, Rückmarsch nach Schwedt (Abendrast), Heimfahrt 6 20 bezw. 10.56 Uhr. Gesamtfahrpreise etwa 4.30 Mk. einschl. Motorbootfahrt. Wegen der Bestellung des Motorbootes ist es notwendig, daß vorher feste Anmeldungen möglichst bis zur nächsten Vorstandssitzung (3. August) erfolgen. — Beteiligung Jedem (Damen und Herren) freigestellt. Auch Mitglieder nicht angeschlossener Vereine sind willkommen.

Mark Brandenburg-Verein.

(1. Vorsitzender: Redakteur Georg Eugen Kitzler, Lausitzerstraße 8). Schriftführer: F. Glaesmer, Rixdorf, Emserstr. 27; Geschäftsstellen: A. Keller, Cigarrengeschäft, Molkenmarkt 14, H. Mues, Charlottenstr. 34.) Sonntag, 6. u. 20. August: Wanderfahrt Trebnitz a. Ostbahn (Frühstück 8.30—9.30 Gasthof H. Günther), Obersdorf, Hermersdorf (Mittag 12 bis 1.30 Gasthof P. Wormuth, Mk. 1.20), Lapnower Mühle, Eichend. Mühle (Kaffee 4—5), Alte Mühle, Gr. Klobich-See, Münchehofe, Dahmsdorf (Abendrast Gasthof Rehfeldt 7.30—8.30) 25 km. Führung 6. August: Schulz, Reusch; 20. August: Schulz, Rietz. Treffp 6.30 Schles. Bhf., Wartes. 3. Kl. Abf. 6.53, Heimf. 9.01. Teilnehmerkarten f. Mitgl. 2 60, f. Gäste 2.90 Mk. — Sonntag, 13. August: Spandau, Finkenkrug, Brieselang, Nauen. Treffp. 7.00 Wartes. 3. Kl., Abf. 7.21 nach Spandau, Straßenbahn zum Stadtpark (Frühstück 8.15—9.15), Spandauer Stadtforst, Kuhlake, Falkenhagener Bauernheide, Alter Finkenkrug (12.50—2.00, Mittagessen 1.25 Mk.), Brieselang (Laubwald), Krug Brieselang (Kaffee 3—4.00), Bütenheide, Forsth. Nauen, Rest. Weinberg (Rast bis 8.35), Bhf. Nauen, Heimfahrt 9.24 — Sonntag, 27. August: Werbellin-See.

Turnverein Berliner Beamten.

Turnstätte: Strelitzerstr. 42. Männerabteilung Donnerstag 8—10, Damenabteilung Freitag 8—10 Uhr abends. Vorsitzender: Walter Tesch, Pankow, Damerowstraße 53II. — Vereinslokal: O. Berliner, N. 31. Brunnenstr. 141 (O. Böhme).

Sonntag, 6. August: Turnfahrt nach Röntgenthal, Gorin-See, Schönwalde, Schloß Damsmühle, Summt Bergfelde, Schönfließ, Glienicke, Hermsdorf. Treffp. Bhf. Gesundbrunnen 7.30, Abf. 7.39 Uhr nach Röntgenthal. — Sonnabend, 12. August: Sommerfest des Schönhauser Turnbezirks in der Brauerei Julius Bötzow. Prenzlauer Allee 242—247. Turnerische Aufführungen, Militär-Konzert und Tanz. Anfang 6 Uhr abends. Eintrittskarten à 20 Pfg. sind beim Vergnügungsausschuß Tb. Cruse zu haben Wir bitten recht viel Karten abzusetzen, da der gesamte Betrag unserer Kasse gehört. Die Leitung der Damen-Abteilung haben jetzt Tb. Binder und in Vertretung Tsch. Kopf, übernommen, da Herr Schenk ausgetreten ist. Wir bitten alle Turnschwestern, die neuen Leiter nach Möglichkeit zu unterstützen, und recht rege zum Turnen zu kommen. Der Vorstand.

Touristen-Club von 1893. Sonntag, 30. Juli: 360. Wanderfahrt Neu-Ruppin, Molchow, Fh. Stendenitz, Fh. Rottstiel, Hohler Baum, Kunsterspringmühle, Steinberge, Kalk-See, Binenbachschlucht, Boltenmühle, Tornow-See, Fh. Tornow, Teufels-See, Zermützel-See. 25 km. Abf. 6.46. Stett. Fernbhf. — Sonntag 13. August: Beetz-Sommerfeld, Fh. Birkholzgrund, W. W. Kerkow, Fh. Neuendorf, Neuhof, Nassenheide 25 km. Abf. 6.46 Stett. Fernbhf.

Wanderverein Frisch voran. Sonntag, 30 Juli: Wanderfahrt Buckow, Schermützel-See, Bollersdorf, Pritzhagener M., Fh. Dreieichen, Wüste Sieversdorf Dahmsdorf, Müncheberg. Abf 6.53 Schles. Bhf. — Sonntag. 13. August: Grüneberg, Teschendorf, Seilers Teerosen, Hohenbruch-Schleuse, Schwante. Abf. 5.42 Stett. Bhf.

Nachtwanderklub „Mondscheinbrüder" 1902. 35. Tour: 12./13. August: Belzig. Raben, Rabenstein. Senst. Dobien, Wittenberg, Bülzig. Zahna. Abf. 11.38 Bhf. Friedrichstr. Führer: E. Gerlach.

Touristen-Club Wanderlust 1901. Nachtpartie 5./6. August: Neu-Ruppin, Fh. Wendemark, Fh Rottstiel, Stendenitz, Molchow, Neue Mühle, Neu-Ruppin. Abf. 12.04 vom Stett. Bhf. Gäste willkommen.

Touristenklub Lankwitz 1904. Dienstag, 8. August, Geschäftl. Sitzung im Vereinslokal, Lankwitz, Rest. Viktoriagarten, Viktoriastr. 56/58. Beginn 9 Uhr.

Geselliger Wanderbund von 1905. (1. Vorsitzender Herm. Hackert, Turmstr. 61.) Sonnabend. 5 August, abds. 8½ Uhr: Sitzung im Klublokal Rest. „Hochmeister", NW., Huttenstr. 5.

Touristen-Club „Spree-Athen." Dienstag, 8. August: Geschäftl. Sitzung. Obmstr. 2. — Sonntag, 30. Juli: Wanderfahrt nach Schwante, Döringsbrück. Neuendorf, Grüneberg. Führer: Meyer Abf. 6.46 Stett. Haupt-Bhf. — Sonntag, 13. August: Wanderfahrt nach Neu-Ruppin, Stendenitz, Bolten-M., Kunsterspring-M., Neu-Ruppin. Führer: Schimoreck, Abf. Stett. Haupt-Bhf. 6 46.

Wanderklub Tempo 1907. (1. Vors. Willy Koenig, Pankow. Wollankstr. 102, Clublokal Berlin, Kaiserstr. 35.) — Mittwoch. 2 August: Sitzung im Clublolal. — Sonntag, 13. August, Teilnahme an der Uckermarkwanderung des Allg. Märk. Tour.-Bd., Treffp. 5.45 Portal Stett. Hauptbhf. Gäste, Damen und Herren, willkommen.

Touristen-Club von 1907. Sonnabend, 5. August: Sitzung der Herren- und Damen-Abteilung im Clubhaus, Landsbergerstr. 85. — Sonntag, 13. August: 100. Wanderfahrt des Clubs. Beteiligung an der Uckermarkwanderung des A.-M.-T.-B.

Charlottenburger Touristen-Club „Märkische Föhre". Sonnabend, 5. August, 10 Uhr. im Clublokal Generalversammlung. — Sonntag, 20 August: 6. Schülerwanderung nach Tegel, Tegelort, Conradshöhe, Papenberge, Spandau. Verslg. 7.15 Uhr Bhf. Savignyplatz Eing. Bleibtreustr. Abf. 7.30 Uhr. Teilnehmergebühr M. 0.70 (für Fahrgelder u. Kaffee).

Wander-Club Freiweg 1907. (Vors. Paul Kukuk. Höchstestr. 42). Sonntag, 20. August: 2. Vereins-Motorbootfahrt nach der Krampenburg.

Touristen-Club „Zugvogel 1909." Sonnabend, 5. August: Feier des 2 jährigen Bestehens (Italienische Nacht) im Clublokal von Olböter, N, 31. Usedomstr. 33 (mit Familienangehörigen). — Sonntag, 6. August, nachmittags 2 Uhr Katerbummelfahrt Wannsee, Dampferfahrt nach Kl. Glienicke, Marsch nach Sakrow, zurück nach Wannsee. Treffp. 2 Uhr Bhf. Börse (Zeitungskiosk). — Sonnabend, 12. August: Nachtwanderung Eberswalde, Oderberg, Lüdersdorf, hierselbt Zusammentreffen mit den Teilnehmern der Bundeswanderfahrt. Treffp. 8.30 Uhr vor Bhf. Gesundbrunnen. Abf. 8.48. Führung: A. Wachlin.

Märkischer Wander Club 1910. (Vors. Otto Bahrke N. 39, Gerichtstr. 45.) Sonntag, 30. Juli: Wanderfahrt Friedrichshagen,

Ravenstein-Mühle, Fh. Heidemühle, Kl. Schönebeck, Stienitz-See. Abf. 6.53 früh Bhf. Friedrichstr. Rückf. von Petershagen. Führung: E. Müller. Weglänge: 17 km. — Sonntag, 6. August: Stiftungsfest-Wanderfahrt Niederfinow, Falkenberg, Gamen-See, Leuenberg, Langer See, Tiefensee. Abf. 6.00 Vm Stett. Bhf. Führung: R. Kaßner. Weglänge 23 km.

Fecht- und Wander-Club „Franconia". (Vorsitzender Franz Teschke, Gneisenaustr. 24. Tel. IV, 4994). Sitzung jeden Freitag, Hilsebeinbrauerei, Koppenstr. 68/69. — Sonntag, 30. Juli: Wanderfahrt nach Königswusterhausen, Blossin, Gr. Schauen, Storkow. Abf. 4.40 Görl. Bhf. Führung: Franz Teschke. Gäste, Damen und Herren willkommen.

Touristen-Club „Frei weg 1910" (1. Vors. Otto Winkelmann, Libauerstr. 8.) Sonntag, 30. Juli: Spiel- und Badetour nach Freibad Friedrichshagen. Treffp. Mittags 1 Uhr Schles. Bhf. Koppenstr. Ecke Madaistr.

Märkischer Heimatsbund Willibald Alexis. (Vors. Paul Boy, Voltastr. 44). Sonntag, 30. Juli: Tageswanderfahrt Rahnsdorf, Woltersdorfer Schleuse, Kranichsberge, Kalk-See, Rüdersdorfer Kalkberge (Mittag), Dorf Rüdersdorf, Alt-Buchhorst (Kaffee), Löcknitz-Motorbootfahrt: Alt-Buchhorst, Peetz-See, Grünheide, Werle-See, Fangschleuse, Erkner. Abf. Alex. Pl. 6.16, Schles. Bhf. 6.23, Stralau-Rummelsburg, Bahnsteig E 6.27 früh. Auskunft: Geschäftsstelle Braun & Ziegner, Usedomstr, 27a, Tel. Amt III (4095).

RESTE!

Damentuche, schwarz und farbig **Kostüm-Stoffe** (neueste Muster zu jeder Saison) **Seidenplüsch. Astrachan** und **Krimmer.**

Konfektion

Paletots, Jaketts, Kostumes und Kostumesröcke, Loden.
Pelerinen
in grosser Auswahl

C. Pelz, Kottbuser Strasse **5**
Hochbahnhof Kottbuser Tor.

Vereins-Abzeichen

liefert preiswert
PAUL STUMPE
Oranienstr. 58a (Moritzplatz)



Leineweber

Berlin C., Köllnischer Fischmarkt 4, 5, 6.
:: Gegenüber der Breitestrasse ::

Herren- und Knaben-Kleidung

∴ Spezial-Abteilung für Touristen-Kleidung ∴

Anzüge in vielen Faltenfaçons
18, 21, 25, 28, 32, 36, 42 M.

Wasserdichte Pelerinen und Wettermäntel
:: für Damen und Herren ::
12⁵⁰, 15, 18, 21, 25, 28 32 M.

Loden-Joppen :: Loden-Hosen :: Hüte :: Stöcke
:: Rucksäcke :: Hemden. ::

Grosse Auswahl .. .. .. Billige Preise

Wirtshaus zur deutschen Ecke

Invaliden-Strasse 124 (Ecke Eichendorff-Strasse)
Gegenüber Stettiner Bahnhof

Geöffnet von 5 Uhr früh ab. — Aushang von Fahrplänen des Dampferverkehrs in Neu-Ruppin, Rheinsberg, Fürstenberg usw.
Empfiehlt sich den geehrten Touristen- und Turn-Vereinen.

Lederwaren!

in eigener Fabrik hergestellt, dauerhaft, preisw.
Sämtliche Touristen-Artikel:
Rucksäcke, Gamaschen, Reisetaschen, Wanderstöcke, Koffer finden Sie stets in großer Auswahl in der
Lederwaren-Fabrik gegründet 1835. **(A. Schmelzlein Nachf.) H. SCHAARE**
Berlin N. 4. Invaliden-Str. 117 (Laden), gegenüber Stettiner Bhf.

Jedem Wanderer sehr zu empfehlen ist das

Märkische Wanderliederbuch

Zusammengestellt u. herausgegeben von
Georg Eugen Kitzler.
Enthält 270 der schönsten Marsch-, Wander- und Volkslieder.
Preis 60 Pfg. (Porto 5 Pfg.)
Verlag „Die Mark" (G. E. Kitzler) Lausitzerstr. 8



Verlagsanstalt „Baldur"
Berlin S.O. 36, Lausitzerstraße 8.

Deutsche Dichter in Auswahl **für's Volk!**
Begründet von **Dr. L. Jacobowski** und **G. E. Kitzler.**
Herausgeber: **Georg Eugen Kitzler.**
Jedes Heft komplett 10 Pfg.

2. **Heine** (Herausgeber Dr. H. Houben) 128 S. mit Porträt. Buchschmuck v. H. Hirzel.
3. **Gebrüder Grimms Märchen** Auswahl und Vorwort v. Georg Eugen Kitzler. Illustriert von Heinrich Vogeler-Worpswede.
4. **Schiller** (Herausgeb. Dr. Rud. Steiner) 96 S. mit Porträt. Buchschmuck v. H. Hirzel.
5. **Schiller: Wilhelm Tell** Unverkürzte Ausg., m. Buchschmuck v. H. Hirzel.
6. **Lessing** (Herausgeb. Dr. Gotendorf) 96 S. mit Porträt. Buchschmuck v. H. Hirzel.
7. **Math. Claudius** (Hrg. Dr. P. Remer) 96 S. mit Porträt. Buchschmuck v. H. Hirzel.

Peek & Cloppenburg

Ross-Strasse 1 u. 1a **Berlin C. 19** Gertraudten-Str. 26-27

Modernes Kaufhaus für
HERREN-BEKLEIDUNG

Spezial-Abteilung für Loden

Nur eigene Erzeugnisse.

Haus-, Jagd-, Gebirgs- und Wirtschafts-Joppen
Wetter-Mäntel für Damen und Herren. — Jagd-, Gebirgs- u. Auto-Pelerinen, Hohenzollern-Mäntel

Zweckmässig. Preiswert.

— GROSSER ILLUSTRIERTER KATALOG GRATIS UND FRANKO —

Gelegenheit!!

Photograph. Apparat 13 : 18, 6 Doppelmahagonikassetten, mit Statif u. sämtl. Zubehör, Zeit- u. Momentverschluss billig zu verkaufen.
Hugo Neumann, Berlin, Elsasserstr. 9.

Berliner Clubhaus

Inh.: Ad Schinkel, Berlin SO.
Ohmstr. 2. Fernsprecher IV, 3613.

Halten Sie fest!

an dem Prinzip, Ihre
Schuhwaren
nur beim Fachmann zu kaufen
E. Zimmermann
Molkenmarkt 12—13.
Aeltestes Geschäft des Centrums seit 27 Jahren bestehend.
Handarbeit :: Touristenstiefel
Reparatur-Werkstatt.

Verantwortl. Redakteur: Georg Eugen Kitzler. Verlag „Die Mark", Berlin SO., Lausitzerstr. 8. — Druck. Wilh Habicht, Oranienstr. 15.